

MONICA MURPHY

TORN

ICH BEGEHRE DICH!

ROMAN



New York Times
Bestseller Autoren

gemacht: Erst neulich habe ich ihn eine geschlagene Stunde lang gegoogelt und mich auf die Suche nach irgendeiner Form von Schwachstelle gemacht – da er mit Sicherheit die Schwächen meiner Familie kennt. Doch wie es scheint, hat er keine. So als wäre er eine Art unverwundbarer Superheld.

Allerdings war ich nicht darauf gefasst, dass ich derart auf ihn reagieren würde. In seiner Nähe überläuft meine Haut ein Kribbeln an all den richtigen Stellen. Und als er meine Hand ergreift, um sie zu schütteln, bekomme ich doch tatsächlich weiche Knie.

„Es freut mich, Sie kennenzulernen, Marina Knight.“ Seine sonore Stimme kommt aus den Tiefen seiner Brust, und ehe er meine Finger wieder loslässt, streicht er einmal ganz kurz mit dem Daumen über meinen Handrücken.

Er ist nur ein Mann, mahne ich mich im

Stillen. Traumhaft und sexy, mit dieser weltgewandten, übermäßig maskulinen und verführerisch entschiedenen Art, zu der ich mich normalerweise gar nicht hingezogen fühle, aber ... Hmm.

Eine Frau darf ja wohl ihre Meinung ändern, oder?

„Ich freue mich ebenfalls“, sage ich automatisch und klinge fast wie meine Mutter. Ich zucke zusammen und wende mich verlegen ab. Ich bin dreiundzwanzig Jahre alt und bewege mich mein Leben lang schon in den gehobenen sozialen Kreisen von Napa Valley. Meine Familie gehört zu den angesehensten in der Umgebung. Da sollte man meinen, dass ich weiß, wie man sich in Gegenwart von charmanten, rücksichtslosen Männern verhält.

Aber ich weiß nicht, wie ich mich verhalten soll – jedenfalls nicht in Gegenwart

dieses Mannes. Gage Emerson wirkt einschüchternd. Und ist gleichzeitig überwältigend. Faszinierend.

Ich sollte die Flucht ergreifen. Mich einfach umdrehen und abhauen. Was habe ich mir nur dabei gedacht, als ich darauf gehofft habe, mit ihm reden zu können? Er ist hinter dem beträchtlichen Grundbesitz meiner Familie im Valley her. Und auch ich will etwas von ihm.

Der Veranstaltungsort ist klein und befindet sich auf einem der vielen Weingüter hier in der Gegend. Ich hatte herausbekommen, dass Gage anwesend sein würde; daher entschied ich mich, ebenfalls hinzugehen. Mit dem Besitzer des Weingutes habe ich bereits gesprochen und ihm meine Visitenkarte gegeben, in der Hoffnung, dass er über das Angebot nachdenkt, das ich ihm vorhin direkt zu Beginn gemacht habe.

Das köstliche Brot, das meine Tante jeden Morgen frisch backt, würde perfekt zu seinen Weinen passen. Schon seit einer Weile versuche ich es mit dieser Taktik und kontaktiere die örtlichen Unternehmen, mit denen die Bäckerei ins Geschäft kommen könnte. Bisher leider ohne Erfolg. So langsam fürchte ich, dass mir das Wort „Versagerin“ auf der Stirn geschrieben steht und dass ich die Einzige bin, die es nicht sieht.

„Möchten Sie gern etwas trinken?“, fragt Gage. Als ich ihn wieder anschau, neigt er den Kopf zur Seite. „Ich bin auf dem Weg zur Bar. Wollen Sie nicht mitkommen?“

Ich nicke und folge ihm schweigend durch die Menge, während ich die Leute, die ich kenne – und das sind die meisten im Raum –, im Vorübergehen mit einem kurzen Hallo begrüße. Ich habe mein gesamtes Leben hier

verbracht. Die Städte im Napa Valley mögen relativ groß sein, doch die Gemeinde ist klein, und jeder scheint jeden zu kennen.

Vermutlich wird es für Gerede sorgen, dass ich gerade bei dem berechnenden, sich ins Valley drängenden Immobilienhai Gage Emerson stehe, aber das ist mir egal. Letztendlich werde ich bekommen, was ich will.

Er hoffentlich nicht.

Er legt die Hand auf meinen Rücken und führt mich in Richtung Bar. Seine Berührung geht mir durch und durch. Ich habe weiche Knie, als wir uns in die Schlange vor dem Tresen einreihen, um unsere Getränke zu bestellen.

„Und was führt Sie heute Abend hierher, Marina Knight?“, erkundigt er sich im Plauderton. Er klingt nicht so, als wolle er mit mir flirten, doch ganz sicher bin ich mir